

## LÖSUNGEN ZU DEN KOGNITIVEN AUFGABEN

### SPRACHRAUM 10: DIE LYRIK (Online-Code: q37r39)

#### 10.1

**a.** Ordnen Sie Goethes Gedicht und den anderen Gedichten die unten stehenden Charakteristika lyrischer Texte zu:

1) Der Text von Gedichten wird in einzelne Zeilen unterbrochen. Trifft – als Grundcharakteristikum von Gedichten – für alle angeführten Texte zu.

2) Gedichte können in Strophen gegliedert sein.

Goethe, Kreidl, mit Einschränkungen Jonke

3) Diese Zeilen können willkürlich abgebrochen, Gedanken können auf zwei oder mehrere Zeilen aufgeteilt werden.

Jonke

4) Gedichte können sich über die Regeln der Alltagssprache hinwegsetzen und sogar völlig „sinnlose“ Wörter bilden.

Ball

5) Gedichte können auf Sätze verzichten und grammatische/orthographische Regeln bewusst missachten.

Ball, Kreidl

6) Satzzeichen sind oft wenig gefragt oder willkürlich gesetzt.

Domin, Teissl, Jonke, Kreidl

7) Gedichte können auf experimentelle Weise entstehen, das „Resultat“ ist nicht vorhersehbar.

Ball (Dadaistische Gedichte beruhen stark auf dem Zufallsprinzip – siehe Tristan Tzara „Um ein dadaistisches Gedicht zu machen“.)

8) Gedichte verwenden Klänge, Wiederholungen und Variationen von Klängen.

Goethe, Ball

9) Gedichte verwenden eine bildliche Sprache mit Vergleichen, Metaphern.

Goethe, Domin, Teissl

10) Gedichte verwenden häufig Reime.

Goethe, Ball

11) Gedichte geben einen bestimmten Rhythmus vor, der Sprechgeschwindigkeit und Betonung regelt.

Goethe, Ball

**b.** Gedichte sind „subjektiv“, persönlich, verzichten auf Erklärungen.

1) Gedichte übermitteln persönliche Wahrnehmungen, Gedanken und Empfindungen. Trifft – eventuell mit Ausnahme der „Karawane“, die man als „kalkuliertes Zufallsprodukt“ ansehen könnte, – auf alle Texte zu.

2) Gedichte verwenden häufig das Personalpronomen der 1. Person Singular, das „lyrische Ich“, das allerdings nicht mit dem Ich von Autor/Autorin identisch ist.

Jonke; auch Goethes „Ein Gleiches“ enthält in der Ansprache des „Du“ (Zeile 8) implizit ein lyrisches Ich.

**c.** Gedichte sind offen.

Gedichte haben oft einen mehrdeutigen Sinn, sind offen für die verschiedensten Gefühle, Gedanken und Deutungen der Leserinnen und Leser. Trifft für alle Texte zu.

**d.** Gedichte „verdichten“ Gedanken und Gefühle und verlangen Zeit, um sie aufzunehmen und zu verstehen.

Gilt für alle Texte.

#### 10.4

**a.** Würden Sie diese beiden Texte als Gedicht bezeichnen? Begründen Sie Ihr Urteil! Diskutieren Sie anschließend in der Klasse über die verschiedenen Ansichten!

Diskussionsansätze: Bieneks Text zeigt durchaus grundlegende formale Kriterien für ein Gedicht: Zeilenumbrüche, willkürlichen Abbruch von Zeilen, Aufteilung von Aussagen auf mehrere Zeilen, Verzicht auf Satzzeichen, Verletzung orthographischer/grammatischer Regeln (keine Großschreibung der Nomen). Dass der „Alltagsinhalt“ nicht der Zuordnung zur Lyrik entgegensteht, sollte aus der Beschäftigung mit den Gedichten aus 10.1 und der kreativen Arbeit aus 10.3 für die Klasse kein Problem mehr sein.

Während Bienek vorgegebenes Sprachmaterial „bearbeitet“, zeigt Handkes Text wohl keine Veränderung der Vorlage; eine Klassifizierung als Gedicht scheint daher eher wenig sinnvoll.

#### 10.5

Ordnen Sie die folgenden Formen des Endreims den entsprechenden Gedichten zu.

Selbstfindung: Paarreim aa bb

Testament: Kreuzreim ab ab

Sommer in Montalo: eine „ausgeklügelte“ Kombination von Paarreim – noch dazu mit identischen Reimwörtern – und umschließendem Reim (Zeilen 3 bis 6) aab aab

Jandl: Haufenreim aaa

Selbstaussage: eine Variante des umschließenden Reims (Zeile 2: a, Zeile 3: b, Zeile 4 a) plus weitere Weise (Zeile 1)



## 10.6

*Formale Eigenheiten der Gedichte bestimmen*

Morgenstern „Das große Lalula“:

Morgensterns Gedicht besteht aus drei Strophen zu je vier Zeilen mit Kreuzreim und jeweils einer Waise. „Entepente, leiolente“ ist ein Binnenreim, „Siri Suri Sei“ ein Stabreim. Das Versmaß wird offensichtlich gebildet von Trochäen, abwechselnd pro Verszeile mit vier beziehungsweise fünf Hebungen; die letzte Verszeile jeder Strophe weist fünf Hebungen auf.

Erhardt „Die Made“:

Rhythmus/Versmaß: Trochäen; vier Versfüße; mit der sich daraus ergebenden strikten Alternierung von betonten und unbetonten Silben erzielt Erhardt zusätzlich leichte Komik, besonders deutlich z. B. Vers 6.

Der vierfüßige Trochäus ist übrigens auch das Versmaß von Schillers „Lied von der Glocke“; ein mehr als zufälliger Bezug darauf erscheint bei dem Satiriker Erhardt möglich.

Reimformen: Paarreim; Verbindung von Paarreim und Binnenreim in folgenden Verszeilen (der Binnenreim reimt paarig auch mit der vorhergehenden Zeile): 4, 6, 10, 18; männliche Reime: 9/10; 11/12; 13/14; 15/16.

## 10.7

*Stellen Sie sich verschiedene Personen vor, die kurz vor dem „Zerplatzen“ stehen, und ergänzen Sie die folgenden Metaphernbruchstücke:*

Vorschläge:

Fritz glühte / explodierte / schäumte vor Zorn.

Erika stampfte mit den Füßen.

Stephanie zerplatzte gleich.

Plötzlich kochte / schoss die Wut in Madeleine hoch.

In Yvonne gärte / kochte es.

Irmgard musste Dampf ablassen.

Christines Antwort brachte das Fass zum Überlaufen.

Mögliche weitere Beispiele: Er raste vor Wut. Sie war blind in ihrem Zorn. Er war vor Wut außer sich.

## 10.8

*Erklärung ausgewählter Metaphern im „Allegorischen Sonett“*

der liebe feuerzeug: So wie ein Feuerzeug Holz entflammt, so entflammt Amanda die Liebesglut.

der seufzer blasebalg: Ein Blasebalg verstärkt den Strom der Luft (der wiederum die Glut steigert), Amanda entfacht die Seufzer des lyrischen Ichs.

sandbüchse meiner pein: So wie der über das Papier gestreute Sand die Tinte zum Trocknen bringt, so trocknet Amanda die Qual (der unerfüllten) Liebe.

speise meiner lust: Speise nährt den Menschen, Amanda nährt das Liebesbegehren und das Leben des lyrischen Ichs.

## KT 1

*Grundsätzliches zu den drei Gedichten im Einzelnen*

*Zu Hahn:*

Drei Strophen mit je vier Versen. Lyrisches Ich: weiblich (Nixe).

Das *Metrum* in der ersten Strophe jambisch, in der dritten und vierten kein regelmäßiges *Metrum*.

*Reimschema*: Zweiter und vierter Vers bilden einen umschließenden Reim (abcb; defe; ghih).

*Metaphern*: das ganze Gedicht ist eine einzige Metapher; darauf weist der Titel: „Bildlich gesprochen“.

*Enjambement*: praktisch jede Zeile außer 7-8.

*Häufige Anaphern*: wär/wärs ...; dir/dich ...; Diese Anaphernverwendung charakterisiert auch den jeweiligen Strophenbeginn.

*Zuordnung von Schlagwörtern zu den einzelnen Strophen*: Strophe 1: Liebesgeständnis, 2: Besitzergreifung; 3: Zerstörung.

*Zu Mörike:*

*Metrum*: in den ersten vier Strophen ein vierhebiger Trochäus; in den Versen 5, 6, 8, 9 dreihebiger und Vers 7 fünfhebiger Trochäus.

*Reimschema*: Die ersten vier Verse bilden einen umschließenden Reim (abba), die Verse 5 bis 9 einen Kreuzreim (abab), in den eine Waise (Vers 8) eingeschoben ist (abacb).

*Satzzeichen/Satzbau*: Es fällt auf, dass vor den letzten drei Versen ein Gedankenstrich steht; auch bestehen diese Verse aus je einem Ausrufesatz, während im übrigen Gedicht nur Aussagesätze vorkommen, die sich zudem über mehrere Verse erstrecken.

*Metaphern*: Vor allem Verbmetaphern: der Frühling flattert durch die Lüfte, Düfte streifen durchs Land, die Veilchen träumen.

*Wahrnehmung*: Vorboten des Frühlings: Vers 1f.; olfaktorische Wahrnehmung: Vers 3, 4; visuell: 5, 6; akustisch Vers 7.



*Zu Bächler:*

Kein bestimmtes *Versschema*, kein *Reim*; nüchterne Sprache.

Die erste Strophe hat zwei Verse, die zweite drei Verse und die letzte Strophe besteht aus nur einer Zeile.

Das Gedicht als *Metapher*: Das Leben als Zugfahrt betrachtet.

Die Sätze sind knapp und klar verständlich formuliert, durch die Wortwahl kommen beim Lesen keine großen Gefühle auf, man empfindet eher Ernüchterung, da das Gedicht mit der „Unzufriedenheit“ des lyrischen Ichs endet.

*Zuordnung von Schlagwörtern zu den Strophen*: Strophe 1: Furcht, Unsicherheit; Strophe 2: Suche um Rat; Strophe 3: Frustration

*Zu Gedicht 1 bis 3:*

*Woran erkennen Sie „auf den ersten Blick“, dass es sich um Lyrik handelt?*

Zeilen- bzw. Strophengliederung; Reim bei Hahn und Mörike, weitgehender Verzicht auf Satzzeichen bei Hahn.

*Weitere Details zu den Fragen, soweit sie in der Grundsatzübersicht nicht behandelt sind:*

*Lesen Sie die folgenden drei Gedichte und ordnen Sie ihnen folgende Beschreibung zu:*

Das Gedicht drückt die Unsicherheit aus, wie man sein Leben gestalten soll: Gedicht 3.

Im Gedicht geht es um eine Liebesbeziehung: Gedicht: 1.

Dieses Gedicht könnte man als „Naturgedicht“ bezeichnen: Gedicht 2.

